

Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 42

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mein erstes Porträt

Auch dieses Sujet macht mir anatomisch kaum Beschwerden,
Bin ich doch schon seit über einem Monat häufig Malerin,
Und kenne also die Methode schnell berühmt zu werden,
Man macht ein Auge auf der Stirne und das andere auf dem Kinn.

Elsa von Grindelstein



«... und so habe ich mich denn vom einfachen Industriellen-
sohn emporgearbeitet zum interessanten Studienobjekt für
Herzinfarkt-Forscher!»

ANEKDOTEN

Eines Abends in einer Gesellschaft in London wurde ziemlich kritisch über Donizettis «Liebestrank» gesprochen. Aber Felix Mendelssohn sagte:

«Wenn ich den «Liebestrank» geschrieben hätte, wäre ich sehr glücklich!»

*

Verdi schrieb an Conte Arrivabene: «Ich habe die Ouvertüre des «Tannhäuser» gehört, das Werk eines Wahnsinnigen.»

Von «Tristan» aber sagte er:

«Vor diesem gigantischen Bau stehe ich immer mit Schrecken und Staunen und kann nicht begreifen, daß dies das Werk eines Menschen sein soll. Der zweite Akt ist eines der erhabensten Kunstwerke des menschlichen Geistes.»

*

Nach einer Vorstellung bei Hof sagte der Abbate Galiani von der Stimme der berühmten Sophie Arnould:

«Das ist das bezauberndste Asthma, das ich je gehört habe!»

*

Leoncavallos einzige dauerhafte Oper hieß ursprünglich «Il Pagliaccio» – der Bajazzo. Doch der Bariton Maurel, der den Tonio zu singen hatte, erklärte:

«In den Opern, die ich singe, muß die Baritonrolle schon im Titel angezeigt sein. Hier bezeichnet der Titel nur den Tenor. Ich singe also nicht.»

Die Proben hatten begonnen, der Erfolg war gewiß – was tun? Da hatte der Verleger Sonzogno die geniale Idee, den Titel in die Mehrzahl zu setzen. Sie hieß eben «I Pagliacci», und damit hatte das Baritonherz seine Ruhe.

*

Johann Strauß war es, der den Walzer zum entscheidenden Sieg führte, und in Paris fand er bald ein Echo. So war Waldteufel zweifellos einer der begabtesten Walzerkomponisten jener Zeit. Sucht man aber seine Lebensgeschichte in Meyers Lexikon des Jahres 1908, so findet man dort:

«Waldteufel, Maschine zum Roden von Pflanzen!»

oder aber:

«Waldteufel, Affe, siehe Pavian!» Was nicht hindert, daß Generationen sehr gern nach seinen «Patienten» getanz haben.

mitgeteilt von n.o.s.

Dies und das

Dies gelesen: «Das Londoner Büro der Vereinigung für Geburtenkontrolle befindet sich in den Räumen einer ehemaligen Geburtsklinik. Der Hausbesitzer heißt Pill (Pille) und der Hausmeister Stork (Storch) ...»

Und *das* gedacht: Wer's glaubt zahlt einen Taler (Penny)!

Kobold

Pünktchen auf dem I



FLIPPER

Joggi

Der besorgte Konsument

Im Lebensmittelladen. Der Kunde zur Verkäuferin: «Äxgüsi Frölein, hänzi villicht in Irem Lade öppis, wo no nöd tüürer worden isch?»

bi

Die Kerne der Weisheit

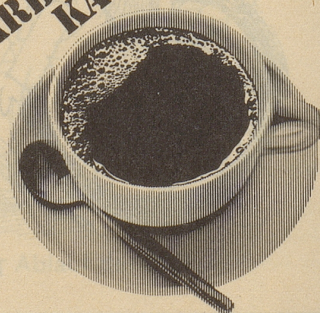
Hans verkauft dem Fritz einige Apfelkerne für fünf Franken: «Das ist ein ausgezeichnetes Mittel für das Gehirn, – iß sie und Du wirst gescheiter!»

Fritz bezahlt die fünf Franken. Einige Minuten später bemerkt er: «Fünf Franken sind eigentlich viel für so ein paar Apfelkerne, für das Geld hätte ich mir gleich ein paar Kilo Aepfel kaufen können!»

«Siehst Du», antwortet Hans, «die Apfelkerne beginnen bereits zu wirken, – Du wirst ja schon gescheiter!»

Hege

ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE



70.127.1.1d